

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Feuerwehr-Zeitung. 1878-1941 1931

12 (15.6.1931)

Badische Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des bad. Landes-Feuerwehverbandes, der badischen Kreis-Feuerwehverbände und der badischen Wehren

Erscheint 2 mal im Monat. Bezugspreis für das Vierteljahr ausschließl. Zustellungsgebühr RM. 1.20; Postbezug RM. 1.20
Anzeigen-Gebühr: 1 viergespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 10 Kpf., 1 Reklamezeile 30 Kpf., bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Postschek-Konto: Amt Karlsruhe 14 137
Druck und Verlag von Ernst Koebelin, Hofbuchdruckerei, Baden-Baden, Stephanienstr. 3 — Fernruf 23, 136, 277



Präsident des Badischen Landes-Feuerwehverbandes
Branddirektor Georg Ueberle, Bezirksrat in
Heidelberg, Untere Neckarstraße 114

Bank-Konten:

- a) Vereinsbank Heidelberg, Akademiestraße. Konto Nr. 1214
- b) Städtische Sparkasse Heidelberg. Konto Nr. 4728

Nummer 12

Baden-Baden, 15. Juni 1931

52. Jahrgang

Badischer Landesfeuerwehr-Verband

Grundsätze für eine Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Badischen Landesfeuerwehrverband und dem Badischen Männerverein vom Roten Kreuz.

1. Feuerwehren und Sanitätskolonnen, welche in einer Gemeinde bestehen, schließen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Die Eigenart, die Tätigkeit und die Selbstständigkeit von Feuerwehren und Sanitätskolonnen bleiben innerhalb der Arbeitsgemeinschaft bestehen.
2. Die Arbeitsgemeinschaft erstreckt sich auf das Zusammenwirken bei Bränden und sonstigen Fällen allgemeinen Notstandes, sowie bei gemeinsamen Übungen.
3. Eine Alarmierung der Sanitätskolonne im Zusammenhange mit der Feuerwehr erfolgt nur auf Anordnung des Feuerwehrführers oder der Ortspolizeibehörde, die damit die Verantwortung für die rechtzeitige Alarmierung der Sanitätskolonnen übernehmen.
4. Der Feuerwehr fällt der eigentliche Feuerlösch- und Rettungsdienst zu, während der Sanitätskolonne die Sorge für die Verletzten und Geretteten obliegt. Die Aufgabe der Feuerwehr besteht in der Bekämpfung des Notstandes und in der Rettung und Bergung von Menschen, während die Sanitätskolonne den von der Wehr ihr übergebenen Verletzten sachgemäße Hilfe angedeihen läßt und für ihre baldige Abbeförderung sorgt.
5. Im Ernstfalle und bei Übungen hat die Kolonne sich den Sicherheitsanordnungen des Feuerwehrführers zu unterstellen, ohne die Grundzüge eines verständigen Zusammenarbeitens außer Acht zu lassen. Der Kolonnenführer sorgt selbstständig für Versorgung und Abtransport der verunglückten Personen.
6. Nach den gleichen Grundzügen ist bei gemeinsamen Übungen und bei der Lösung der damit verbundenen Aufgaben zu verfahren.
7. Bestehen an einem Orte Feuerwehr und Sanitätskolonne vom Roten Kreuz nebeneinander, so erfolgt die Ausbildung

der Feuerwehrleute im Sanitätsdienst bei der Sanitätskolonne. Die auszubildenden Feuerwehrleute sind verpflichtet, an den Ausbildungskursen pünktlich wie ein Sanitätsmann teilzunehmen. Der Bad. Landesfeuerwehrverband empfiehlt den Feuerwehrleuten, als tätige Mitglieder der Sanitätskolonne beizutreten, diese erwerben sich dadurch die Berechtigung zur Führung des Roten Kreuzes im Dienst.

8. Innerhalb der Feuerwehr und der Sanitätskolonne behalten die Sanitätsmannschaften ihre besonderen Uniformen und Abzeichen.
9. Die Unfallfürsorge und die Haftpflicht regeln sich nach den für jede Organisation bestehenden Bestimmungen.
10. Die Pflege der Kameradschaft zwischen beiden Organisationen ist Erfordernis einer erfruchtlichen Arbeitsgemeinschaft.
11. Der Vertrag gilt jeweils von einem Jahr zum andern als verlängert, sofern nicht binnen einer Frist von 6 Monaten auf den Schluß des Jahres Kündigung erfolgt.

Heidelberg, 22. Mai 1931.

Karlsruhe, 22. Mai 1931.

Der Präsident des
Bad. Landesfeuerwehr-
verbandes:
gez. Ueberle, Branddirektor.

Der Präsident des
Bad. Männervereins vom
Roten Kreuz:
gez. Dr. Perle.

An die Herren Kommandanten

zur Kenntnisnahme mit dem Anfügen, daß diese Grundzüge in der am 17. d. Mts. in Bruchsal stattgehabten Landesaus-
schußsitzung genehmigt wurden.

Badischer Landesfeuerwehrverband

Der Präsident: Ueberle, Branddirektor.

Kreisfeuerwehr-Verband I Konstanz (Sitz Singen a. H.)

Delegierten-Tagung der Feuerwehren des Kreises I in Markdorf.

In Markdorf fand am 17. Mai 1931 die ordentliche Delegierten-Tagung des Kreisfeuerwehr-Verbandes I Konstanz statt. Schon in den Vormittagsstunden trafen die Vertreter aus dem 90 Wehren zählenden Kreis I ein, um der am Vormittag durch die Markdorfer Feuerwehr vorgeführten Probe beizuwohnen zu können. Der Verlauf der Probe zeigte, daß die Mannschaft gut geschult war, was auch in der Kritik des Kreis-Kommandanten, Herrn Waibel, bestätigt wurde.

Nachmittags 1/2 Uhr fand im Lammjale die übliche Kreis-Delegierten-Tagung statt. Von den 90 Wehren waren Büdingen

und Gailingen nicht vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende Herr Waibel den im Jahre 1930/31 verstorbenen Kameraden wie dem früheren Landes-Vorsitzenden Müller, Södingen, Ehrenkreisvorsitzenden Rous, Konstanz, Kom.-Stellvert. Ven, Konstanz, Kommandant Stäbele, Böblingen und Kommandant Matter, Singen warme Worte des Gedenkens. Herr Waibel konnte als Vertreter der Regierung Herrn Landrat Dr. Sander, sowie Herrn Bürgermeister Frank, Markdorf, die Presse und eine große Zahl von Delegierten begrüßen und dankte zugleich der Stadt Markdorf für die gastfreundliche Auf-

Handwritten numbers and marks at the bottom of the page: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90.

nahme. Der besondere Dank galt dem Herrn Landrat Dr. Sander für sein großes Interesse, das er der Feuerwehrsache in seinem früheren Tätigkeitsbezirk Melskirch, wo er so vielen neuen Wehren Vate gestanden habe, entgegengebracht habe.

Aus dem Bericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß in diesem Frühjahr in Karlsruhe Führer- und Maschinistenkurse abgehalten wurden, zu welchen der Kreis insgesamt 17 Teilnehmer entsenden konnte. Damit auch die kleineren Landwehren an solchen Kursen teilnehmen können, sollte die Fahrt von der Gebäudeversicherungsanstalt getragen werden und sei bereits ein solcher Antrag durch die Kreisleitung gestellt worden. Die Durchführung solcher Kurse sei mit großen Mitteln verbunden und ohne die Unterstützung der Regierung, die lt. Bericht der Lafusa M 177 000.— zugesprochen habe, wären die Kurse undurchführbar. Die gute sachmännische Ausbildung sei unfehlbar bei den Wehren zu erkennen, dazu trete die immer besser werdende Ausrüstung. Der Kreis I marschiere sowohl in dieser Beziehung als auch bezüglich der Stärke mit an erster Stelle von den 11 Kreisen Badens. Inbezug auf die Unfallversicherung konnten noch keine abschließenden Mitteilungen gemacht werden, da diese Angelegenheit z. B. noch Gegenstand der Behandlung bei den maßgebenden Stellen sei. Mit einigen Hinweisen über die

Umgestaltung der Gebäudeversicherung schloß Herr Waibel seinen Bericht. Eine lebhaft entwickelte sich bei der Herabsetzung des Kreisbeitrages. Durch den befriedigenden Stand der Kasse, die ein Barvermögen von RM 3461.— zeigt, konnte der Beitrag abermals um 5 Pfa. also auf 65 Pfa. ermäßigt werden. Die Versammlung ist der Ansicht, daß auch der Landesverband seinen Beitrag dem Zuge der Zeit und der schlechten Wirtschaftslage folgend ermäßigen müsse. Um den nächstjährigen Delegiertentag bewarben sich vier Wehren, die alle glaubten gute Gründe für die Zuweisung des Kreistages anzuführen zu können. Bei der geheimen Abstimmung entfiel auf Stetten a. t. M. 63 Stimmen, während Meersburg als nächster Anwärter nur 30 Stimmen erhielt. Der Vertreter von Stetten dankte dafür, daß man dem Heuberg auch einmal eine Tagung zugewiesen habe.

Den Schluß der Tagung bildete ein Vortrag des Herrn Ing. Gloor, Singen, über das Thema „Die Brandbekämpfung auf dem Lande und in kleineren Städten. Die stündigen Ausführungen enthielten für die Kommandanten viel an Interessantem. Für die beschreibenden Ausführungen sprach Herr Waibel dem Referenten den besten Dank aus. Damit fand die diesjährige Kreistagung ihr Ende.

Kreisfeuerwehrverband VII Baden (Sitz Bühl i. B.)

Protokoll des Delegiertentages am Sonntag, den 7. Juni 1931,
vormittags 10.30 Uhr im Bürgersaal in Forbach.

Kommandant Peter-Bühl als Kreisvorsitzender eröffnete die Sitzung mit herzlichen Begrüßungsworten an alle Anwesenden und dankte besonders dem Vertreter der Gemeinde Forbach, Herrn Bürgermeister Fröh-Forbach, für dessen Erscheinen, was immer erkennen lasse, daß Gemeinden, deren Bürgermeister verständnisvoll die Belange der Feuerwehr vertreten, eine gut ausgerüstete Feuerwehr hätten.

Ein freudiges Ereignis innerhalb des Kreisverbandes löste die Verleihung des Ehrenkreuzes am blauen Band, gestiftet vom Badischen Landesfeuerwehrverband, an den 2. Kommandanten der Freiw. Feuerwehr Baden-Altschadt e. V., Herrn Altschadt Rat Berzinger, aus. Die Ueberreichung des Kreuzes geschah durch den Vorsitzenden in einer recht und echt kameradschaftlich schönen Weise.

Der Vorsitzende gedachte sodann der verstorbenen Kameraden im badischen Land, besonders aber unseres verstorbenen Ehrenpräsidenten Alois Müller-Degler-Säckingen, des Kommandanten der Gaggenauer Wehr, Riglinger, und des Wehrmannes Hugo Ziegler-Ottersweier, der beim Maschinistenkurs in Mannheim erkrankte und 2 Tage später verstarb.

Bürgermeister Fröh-Forbach entbot sodann einen herzlichen Willkommenruß im Auftrag der Wehr und Gemeinde Forbach und beleuchtete die Notwendigkeit einer Freiw. Feuerwehr für eine Gemeinde.

Punkt 1: Feststellung der Präsenz.

Von 52 Wehren waren 48 anwesend. Entschuldigt, allerdings ohne die Gründe zu nennen, war die Wehr Kauf. Unentschuldig die Wehr Altschweier und die Fabrikfeuerwehr der Firma Stolzenberg in Baden-Dos. Die Fabrikfeuerwehr der Eisenwerke in Gaggenau ist wegen Stilllegung der Firma vorerst aufgelöst worden.

Punkt 2: Bericht des Kreisvorsitzenden über die Tätigkeit des Kreis Ausschusses.

Kreisvorsitzender Peter gab folgenden Tätigkeitsbericht: Die Geschäfte des Kreisverbandes wurden erledigt durch 2 Delegiertentagungen und zwar am 13. 7. 30 in Greffern und am 1. 2. 1931 in Bühl, und durch 3 Sitzungen des Kreis Ausschusses und zwar am 6. 10. 1930 in Baden, am 11. 2. 1931 in Baden-Dos und am 12. 5. 1931 in Rafatt. An Sitzungen des Landesfeuerwehrausschusses nahm der Vorsitzende an 3 teil, an solchen der technischen Kommission an 2, und in der Lafusa als Stellvertreter für Kramer-Lahr an einer Sitzung.

Die Führerkurse in Karlsruhe wurden von 7 Mann besucht, und zwar in der Gruppe 1, 2, 3 und 4 je 1 Mann und in der Gruppe 5 aus. 3 Mann, insgesamt 7 Mann. Den Maschinistenkurs in Mannheim besuchten a) den dreitägigen Kurs 3 Mann, b) den zweitägigen Kurs 7 Mann, insgesamt 10 Mann. Bei den Führerkursen in Karlsruhe fand diesmal jeweils am Schluß eine Prüfung statt. Die Prüfung wurde jeweils durch eine vom Präsidenten des Landesfeuerwehrverbandes zusammengestellte Kommission vorgenommen und wurde der Vorsitzende in diese Kommission 3 mal berufen.

Inspektionen haben stattgefunden: in Au a. Rh., Achern, Steinbach und Singheim.

Als Vertreter des Landesfeuerwehrverbandes beteiligte sich der Vorsitzende des weiteren an der 8. Tagung des Reichsverbandes deutscher Sanitätskolonnen in Karlsruhe am 19. und 20. Juli 1930. Feuerwehrehrenkreuze a) für hervorragende Verdienste

um das Feuerlöschwesen wurden im Berichtsjahr verliehen an den stellvertretenden Kreisvorsitzenden, Kommandant Höfeler-Baden-Dos, b) für 50jährige Dienstzeit an Urban Herzog-Gernsbach, Valentin Frosch-Kuppenheim, Alexander Schottmüller-Rollenfels, Albert Wunsch-Gaggenau. Wechsel verschiedener Kommandantenstellen fand des öfteren statt und ergab an alle Wehren der Appell, jeden Kommandantenwechsel unverzüglich dem Kreisvorsitzenden mitzuteilen, wie auch die sofortige Ueberreichung der jeweiligen Rapporte pünktlich und bis spätestens zur festgesetzten Zeit zu geschehen hat.

Punkt 3: Bericht über den Mitgliederstand des Kreises.

Kreissekretär Lohmüller-Bühl gab folgenden Bericht: Mitgliederstand des Kreises am 13. 7. 30 5198 Wehrmänner Freiw. Feuerwehren, 172 Wehrmänner der Fabrikfeuerwehren, insgesamt 5370 Mitglieder. Mitgliederstand am 7. 6. 31 5116 Wehrmänner Freiw. Feuerwehren, 109 Wehrmänner der Fabrikfeuerwehren; insgesamt 5225 Wehrmänner, mithin einen Abgang von 145 Wehrmänner, was hauptsächlich der Auflösung der Fabrikwehr der Eisenwerke in Gaggenau und der modernen Ausrüstung der Wehren überhaupt zuzuschreiben ist.

Einen kurzen Kassenbericht gab noch der Kreiskassier Vollmer-Bühl. Stand der Kasse: Einnahmen RM. 2985, Ausgaben RM. 1611, Kassenbestand RM. 1374. Hierzu aus dem Jahre 1930 errechneter Kassenvorrat RM. 800. Somit Stand der Kasse am 7. 6. 1931 RM. 2174 Ueberschuß. Die Versammlung genehmigte auf Grund der Kassenverhältnisse den bisherigen Kreisbeitrag von 20 Pfa. pro Mann.

Punkt 4: Führerkurse innerhalb des Kreises.

Kreisvorsitzender Peter-Bühl gab einen Ueberblick über die bisher stattgefundenen Ober- und Unterführerkurse und deren Zweckmäßigkeit und Einfluß auf den Ausbildungsstand der Wehren. Führerkurse als solche sind in der heutigen Zeit unter Berücksichtigung der Tatsache, daß das Feuerlöschwesen durch den Fortschritt der Wissenschaft und Technik weit höhere Aufgaben an den Feuerwehrführer stellt, dringend notwendig. Sowohl die Kurse der Oberführer in Karlsruhe wie die der Unterführer innerhalb der Kreise sind, wenn ein guter Ausbildungsstand sichergestellt werden soll, zweckmäßig und zu empfehlen. Der Gewa als Geldgeberin gebühre deshalb herzlicher Dank für die bisherige Finanzierung der Kurse und sei nur zu hoffen, daß die Gepflogenheit auch weiterhin fortgesetzt werden könne. In der letzten Sitzung in Bruchsal sei (siehe Protokoll der Bad. Feuerwehrtag. Nr. 11) wiederum über die Abhaltung von Unterführerkursen verhandelt worden. Die Stimmung über die Abhaltung von Unterführerkursen innerhalb der Kreise mit einer Finanzierung durch die Gewa, sei gut. Es sei jedoch abzuwarten, was die technische Kommission beschließe und wie sich die Gewa zu dem Vorschlag der techn. Kommission sodann stelle. Die Begründung von Unterführerkursen sei in der Tatsache zu suchen, daß die bisherigen Kursisten in Karlsruhe das Gelernte möglichst rasch in Unterführerkursen weiterleiten und so den praktischen Wert des gesamten Kurswesens erfüllen. Sollte jedoch die Gewa dem Vorschlag der Abhaltung und Finanzierung von Unterführerkursen nicht zustimmen, sei im Kreis Ausschuss die Abhaltung von einem Unterführerkurs im Kreis auf Kosten des Kreises in Aussicht genommen und deren Abhaltung im Herbst oder Frühjahr vorgezogen. Diesem Vorschlag stimmten die Anwesenden ganz besonders zu.

Punkt 5: Festlegung des Ortes für die nächste Kreisstagung.

In Vorschlag wurde Unzburgh-Oberwasser und Singheim gebracht. Die endgültige Entscheidung bleibt dem Kreisauschuss vorbehalten.

Punkt 6: Wünsche und Anträge.

Kommandant Fröh-Oberachern schlug vor, künftig den Kreisstag schon im Mai abzuhalten, da die Zeit im Mai für Landwirte günstiger liege. Der Vorsitzende ist mit dem Vorschlag einverstanden unter der Voraussetzung, daß die Rapporte bis jeweils 1. April eingereicht werden. Kommandant Sprauer-Wintertsdorf gab von der Ueberlandhilfe seiner Wehr in Iffezheim Kenntnis und bat um Aufklärung, wie in diesem speziellen Fall die Finanzierung geschehen soll. Der Vorsitzende zeigte so-

dann den gesetzlichen Weg mit dem Anfügen, daß besondere Vorsicht geübt werden müsse dahingehend, daß genau festgestellt werden soll, wer die Ueberlandhilfe veranlasse. Zuständig zur Anforderung von Ueberlandhilfe sei der Regierungsvertreter bezw. Landrat, der jeweilige Bürgermeister und der Kommandant die Wehr, in dessen Gemeinde der Brand ist, darüber hinaus selbstverständlich die Brandkommission, sofern nicht die motorische Ueberlandhilfe durch die Lafaka geregelt ist.

Einige kleinere Angelegenheiten wurden noch erledigt und schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes nach 12 Uhr die Versammlung.

Der Kreisvorsitzende:
Karl Peter.

Der Sekretär:
Vohmüller.

Kreisfeuerwehr-Verband IX Mannheim (Sitz Ladenburg)

Außerordentliche Kreisversammlung des 9. badischen Feuerwehkreises.

Weinheim, 16. Februar. Gestern Sonntag vormittag 11 Uhr tagte im Stadtratsaale des Verwaltungsgebäudes Rathaus (Schloß) eine Kreis-Ausschussung des 9. Badischen Feuerwehkreises.

Der erste Vorsitzende Kommandant Agricola eröffnete die Sitzung mit freundlichen Begrüßungsworten.

Herr Feuerlöschinspektor Karl Wild überbrachte die herzlichsten Grüße des Herrn Oberbürgermeisters Huegel, der zu seinem größten Bedauern an der Teilnahme verhindert war. Kreisvorsitzender Agricola erkannte die freundliche Ueberlassung des Sitzungsraumes für die Verhandlungen an und verlas ein sehr herzlich gehaltenes Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Huegel. Der Kreisvorsitzende erinnerte dann mit wehmütigen Worten daran, daß der 9. Badische Kreisfeuerwehrverband zwei seiner besten Kameraden durch den Tod verloren habe. Oberkommandant Schlimm aus Mannheim und Kommandant Heinrich Vielhauer aus Neulussheim. Der Kreisfeuerwehrverband wird den beiden wackeren und hochverdienten Kameraden stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Zu Ehren der Verbliebenen erhoben sich die Delegierten von den Plätzen. Herr Agricola teilt ferner mit, daß die Freiwillige Feuerwehr Oberflockenbach sich zum 9. Badischen Kreisfeuerwehrverband angemeldet habe und aufgenommen worden sei. Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Oberflockenbach sei ein Verdienst vornehmlich des Herrn Landrates Dr. Pfaff und des Herrn Feuerlöschinspektors Wild, sowie auch des Kommandanten Bürau-Großachsen. Die Aufnahme in den Kreis erfolgt einstimmig. Die Aufnahme in den Landesverband wird bewirkt werden.

Für die Abhaltung des 25jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Seddenheim verbunden mit Kreisdelegiertentag war von der Wehr Seddenheim der 31. Mai in Aussicht genommen. Gemäß einem Wunsche des Kreis-Ausschusses findet diese Doppel-Veranstaltung einen Sonntag später, nämlich am Sonntag, den 7. Juni statt, weil der 31. Mai ein kirchlicher Festtag ist. Der Landesfeuerwehr-Verbandsstag findet erste Hälfte September 1931 in Mannheim statt.

Kreisabstimmungen. Es werden verschiedene formale Abänderungen der Kreisabstimmungen beraten. Die Wahlen müssen aufgrund der neuen Satzungen vollzogen werden. Es handelt sich dabei auch um die Frage der Eintragung in das Vereinsregister. Der Kreis-Ausschuss beschließt wegen der formellen Schwierigkeiten die seitens der Mannheimer Amtsstellen erhoben werden, von der Eintragung des 9. Badischen Feuerwehkreises in das Vereinsregister Abstand zu nehmen. Die Kreisabstimmungen treten mit dem heutigen Tage in Kraft. Der Kreisversammlung wird ein entsprechender Antrag unterbreitet.

Führerkurse. Diese waren bisher zu sehr schematisiert worden. Man hat sich deshalb entschlossen, diese Kurse in fünf Gruppen abzugliedern, weil die Verhältnisse in den verschiedenen Orten je nach Größe und Ausrüstung ganz verschieden sind. Die Einteilung wird vollzogen. — Jede Wehr, die eine Motorspritze hat, soll auf dem Maschinistenkurs in Mannheim vertreten sein. Das Nähere wird noch bekannt gegeben.

Wünsche und Anregungen. Kommandant Bürau bemängelt, daß die Teilnahme bei Beerdigungen seitens der Wehren zu wünschen übrig läßt, während bei Festlichkeiten die Teilnahme immer sehr groß ist. Es soll der Kreisversammlung eine entsprechende Mahnung vorgetragen werden.

Wahl eines Vertreters des Landeskommissariatsbezirktes in den Ausschuss des Landes-Feuerwehrverbandes. Es ist eine Ersatzwahl für den verstorbenen Oberkommandanten Schlimm-Mannheim erforderlich. Die Ersatzzeit erstreckt sich bis zum nächsten Jahre, wo die Neuwahlen stattfinden. Der Kreis-Ausschuss macht von seinem Vorschlagsrecht Gebrauch. Die endgültige Wahl erfolgt durch den Landes-Ausschuss.

Feuerlöschinspektor Wild wünscht einen Zuschuß für die Wehr in Weinheim als Entschädigung für das Defizit beim Weinheimer Führerkurs und hofft, daß der Landesverband diesem Beispiel Folge leistet. Das Defizit soll zu je einem Drittel vom Landesverband, vom Kreis-Ausschuss und von der Feuerwehr Weinheim zu tragen sein. Der Kreis-Ausschuss stimmt dem

Antrag einstimmig zu. Feuerlöschinspektor Wild spricht seinen Dank aus. Die weiteren Beratungen waren interner Natur.

Kreisversammlung.

Anschließend an die Tagung des Kreis-Ausschusses fand nachmittags ab 2 Uhr im Sitzungssaale des Bürger-Ausschusses eine außerordentliche Kreisversammlung statt.

Der Kreisvorsitzende Agricola begrüßte die erschienenen Kommandanten und Vertreter der Wehren des Kreises Mannheim und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Versammlung einen so guten Besuch aufweist. Sein besonderer Gruß galt Herrn Landrat Dr. Pfaff, welcher, so führt der Redner aus, stets ein Freund und Förderer der Feuerwehrsache sei; die Wehr freue sich jedesmal wenn er in ihrer Mitte weile. Den verstorbenen zwei Wehrmitgliedern im Kreise Mannheim widmete Herr Agricola auch vor der Kreisversammlung warme Worte. Beide seien tüchtige und liebe Kameraden, gute aufrichtige Menschen gewesen, die schwer zu ersetzen seien. Zum Zeichen ehrenden Gedenkens erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen. Der Vorsitzende gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun auch Oberflockenbach eine eigene Wehr habe und betonte nochmals, daß das Verdienst für das Zustandekommen dieser jüngsten Wehr vor allem Herrn Landrat Dr. Pfaff, sowie Herrn Kommandanten Wild zukomme. Die Freiwillige Feuerwehr Oberflockenbach sei von nun an in den Kreisfeuerwehrverband aufgenommen und er wünscht daß die junge Wehr wächst, blüht und gedeiht.

Herr Landrat Dr. Pfaff dankt für die freundlichen Begrüßungsworte des Kreisvorsitzenden und erwidert, daß die Gründung der neuen Wehr Oberflockenbach sich eigentlich von selbst ergeben habe und spricht das Hauptverdienst für das Zustandekommen dieser Wehr, Herrn Kommandanten Wild und Herrn Agricola zu, der sich insbesondere für die Lieferung der Gerätschaften und Bekleidungsstücke sehr einsetzte. Der Redner wünscht, Herr Agricola für die Führung seines schweren Amtes auch weiterhin auf geistige und körperliche Gesundheit zum Nutzen der Freiwilligen Feuerwehr des Kreises Mannheim.

Herr Rath, der Kommandant der Wehr Oberflockenbach, dankte besonders den Herren Landrat Dr. Pfaff, Vorsitzenden Agricola und Kommandanten Wild, für die tatkräftige Hilfe, die sie bei Gründung der Wehr letzterer zuteil werden ließen.

Es folgte nun die Feststellung der Präsenz, die ergab, daß sämtliche Wehren des Kreises Mannheim in der heutigen Kreisversammlung vertreten waren.

Herr Agricola gab seiner Freude darüber Ausdruck und wünscht, daß dies auch zukünftig so sein möge.

Auf der Tagesordnung standen lediglich die gleichen Punkte die schon morgens in der Kreis-Ausschuss-Sitzung behandelt wurden. Auch die Kreisversammlung lehnte übereinstimmend, wegen der zu großen Schwierigkeiten die einer Eintragung von seiten des Amtsgerichts Mannheim in den Weg gelegt wurden, die Eintragung ins Vereinsregister ab. Wohl wurde allgemein anerkannt, daß ein eingetragener Verein doch etwas Zweckmäßiges sei, indem einem eingetragenen Verein damit immerhin eine rechtliche Grundlage gegeben sei. Aber angesichts der großen Schwierigkeiten wurde die Eintragung abgelehnt. — Das Ergebnis der Wahl der Kreis-Ausschussmitglieder, anstelle der durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder (Punkt 2 der Tagesordnung) war: Kommandant Treiber-Planstadt und als Ersatzmann Kommandant Koppert-Ostersheim. Punkt 3 (Führerkurse) ergab die Feststellung der von den einzelnen Wehren zu entsendenden Teilnehmerzahl. Punkt 4 (Feiern und Festlichkeiten): Die Verlegung der Jubiläumssfeier der Wehr Seddenheim vom 31. Mai auf 7. Juni wurde beantragt und von der Versammlung genehmigt. Zu Punkt 5 und 6 (Wünsche, Anträge und Verschiedenes) fanden einige interne, weniger bedeutende Anträge und Fragen ihre Erledigung.

Zum Schlusse wurden noch zwei Dankschreiben der Hinterbliebenen der beiden verstorbenen Wehrmitglieder Schlimm-Mannheim und Vielhauer-Neulussheim verlesen, in welchen dieselben in herzlichsten Worten für die zahlreichen Beweise der

Anteilnahme und Ehrenbezeugungen seitens der Kreiswehren ihren Dank aussprechen.
Um 5 Uhr konnte der Vorsitzende die Kreisversammlung mit herzlichsten Worten des Dankes für die starke Beteiligung, und

den besten Wünschen für die weitere Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Mannheim, schließen. Nach Schluß der Versammlung trafen sich die Teilnehmer bei Kamerad Bodenadel (Goldener Adler) zu gemütlichem Beisammensein.

Die neue Feuermelde-Anlage der Stadt Waldshut.

Am Freitag, den 8. Mai 1931 wurde die neue Feuermeldeanlage dem Verkehr übergeben bzw. in Betrieb genommen. Es dürfte weite Kreise interessieren, ein Bild von der Anlage zu bekommen, die von der Firma Siemens & Halske A.-G. geliefert und zusammen mit der Firma L. Weintöb-Waldshut gebaut wurde.

Die Feuermelde-Anlage ist als kombinierte Anlage ausgeführt, wobei neben der eigentlichen Feuermeldung zugleich eine Alarmeinrichtung zum Herbeirufen der Feuerwehrmannschaften vorgesehen wurde. Die Feuermeldeanlage hat den Zweck, bei Brandgefahr möglichst schnell und unauffällig die Meldung an der Zentrale zu geben und von dort aus sofort die Feuerwehrmannschaften zu alarmieren. Die öffentlichen Feuermelder sind jeweils an exponierten und verkehrreichen Plätzen der Stadt montiert, wobei in weitgehendstem Maße darauf Rücksicht genommen wurde, den Melder leicht, ohne großen Zeitverlust zu erreichen. Die Auslösung eines Feuermelders geschieht wie üblich in der einfachsten Weise durch Einschlagen der Glasscheibe und Betätigen des dahinter angebrachten Druckknopfes. Sämtliche Melder sind mit besonderen Telephonklinten ausgerüstet, so daß mit Hilfe eines Taschens-Mikrotelephones, das sich im Besitz des Feuerwehrkommandos und der Polizei befindet, vom Melder aus die Zentrale angerufen werden kann.

Die Gesamtanlage ist in drei Ringleitungen (Schleifen) unterteilt. Zwei dieser Schleifen sind kombiniert ausgeführt, d. h. es sind auf ein und derselben Ringleitung zugleich Melder- und Alarmweder angebracht. Eine weitere Schleife dient lediglich zur Alarmierung der Bedienungsmannschaften für die Fahrzeuge sowie der übrigen Feuerwehrleute. Insgesamt sind zur Zeit 13 öffentliche Melder angebracht, die dem Stadtbild bzw. den Straßenzügen entsprechend günstig verteilt wurden. Die Zentrale ist jedoch gleich so vorgesehen, daß später noch eine größere Anzahl Melder angeschlossen werden können. Außer diesen Meldern sind zur Alarmierung der Feuerwehrmannschaften noch 32 Wechselstrom-Alarmweder in den verschiedenen Wohnungen angebracht. In der Wohnung des Feuerwehr-Kommandanten sind außer der eigentlichen Alarmwedern noch Fernsprecheinrichtungen vorgesehen, so daß nach Einlauf einer Meldung bei der Zentrale von dort aus der Kommandant verständigt werden und entsprechende Anweisung geben kann.

Da, wie schon oben erwähnt, die Anlage in drei Schleifen unterteilt ist, besteht die Möglichkeit, gegebenenfalls die eine oder andere, oder sämtliche Linien zu gleicher Zeit zu alarmieren.

Die in der Polizeiwache im Rathaus aufgestellte Zentraleinrichtung besteht aus einem Marmorfeld, welches sämtliche für die Kontrolle und Funktion der Anlage erforderlichen Apparate enthält und schrankartig eingebaut ist. Auf dem Schalttafel-Vorbau ist ein sogenannter Doppellocher-Registrierapparat eingebaut, welcher sämtliche einlaufenden Meldungen in Form von Lochungen in einem ablaufenden Papierstreifen fixiert. Außer diesen Lochungen erhält der Registrierstreifen im Augenblick des Einganges einer Meldung genauen Zeitdruck, so daß danach irgendwelche Falschmeldungen oder Versehen ausgeschlossen sind. Neben dieser Registriereinrichtung enthält die Zentraleinrichtung noch Licht-Transparente, auf welchen die Lage des betr. Melders in Lichtschrift angezeigt wird. Außerdem wird bei Eingang einer Meldung der diensttunende Beamte durch einen Alarmweder und ein Transparent mit der Aufschrift „Feuer“ auf die Meldung aufmerksam gemacht.

Daß die Gesamtanlage selbstverständlich in jeder Hinsicht in Bezug auf Betriebssicherheit den an solche Anlagen zu stellenden Forderungen gerecht wird, bedarf keiner besonderen Erwähnung, so z. B. arbeitet die Anlage auch dann noch einwandfrei, wenn ein Drahtbruch in der Außenleitung besteht oder ein Erdschluß vorhanden ist.

Des weiteren sind sämtliche Melder, ebenso Weder mit Blitz-einrichtungen versehen, die es ermöglichen, auch bei starkem Gewitter die Anlage in Betrieb zu halten, ohne daß dadurch eine Gefährdung der Apparaturen oder gar Menschen zu befürchten ist. Falls bei einem Brand gleichzeitig zwei Meldungen ausgelöst werden, so wird hierdurch keine Verstümmelung der Meldung hervorgerufen, sondern es werden beide Meldungen zu gleicher Zeit in der Polizeiwache registriert. Erwähnt sei noch, daß die Feuermeldeanlage in Bezug auf die Apparaturen so eingerichtet ist, eventuell eine lokale, selbsttätige Feuermeldeanlage an die Stadtanlage anzuschließen.

Im ganzen betrachtet, dürfte die eingerichtete Feuermeldeanlage ebenfalls ihr Teil dazu beitragen, Leben und Eigentum der Einwohner Waldshuts und der näheren Umgegend zu schützen.

Feuerwehr-Großalarm mit der neuen Feuermeldeanlage. Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr Waldshut.

Auf jedem Feuermelder, die in den verschiedenen Stadtteilen angebracht sind und mit Hilfe derer man sofort die Polizeiwache von einem Brande benachrichtigen kann, wobei auf der Wache an der Apparatur eine beleuchtete Scheibe feststellt, welcher Feuermelder betätigt worden ist, steht „Scheibe einschlagen (schwarzer) Knopf drücken, Feuerwehr erwarten!“ Vorweg sei vermerkt, daß man die Scheibe am besten mit einem Schlüssel, Stein, sonstigen Gegenstand oder mit der durch ein Taschentuch geschützten Hand zertrümmert. Wer jedoch einen Feuermelder mißbräuchlich benützt, braucht nicht zu glauben, daß er mit einem kleinen Strafzettel von 3 Mark geüht wird. Vielmehr hat der Schnellrichter in Mannheim in der letzten Zeit einen solchen Unfug mit 4 Monaten Gefängnis bestraft, was man durchweg an der Ordnung finden muß. Wenn man schon über den bevorstehenden Alarm der Freiwilligen Feuerwehr munkelte, so wußte doch selbst der Herr Kommandant nicht, um welche Zeit dieser erfolgen werde. Es war kurz vor 5.45 Uhr, als sich im Kraftwagen die Herren Regierungsbaurat Salzer-Karlsruhe als Vertreter der Gebäudeversicherungsanstalt bzw. der Landesfeuerwehr-Unterstützungsstelle, Feuerwehrkommandant Brogl-Säckingen, Bürgermeisterstellvertreter Professor Bosmer, Baurat Schmidt, Direktor Zeiser der Baufirma Siemens & Halske, Stadtbaurat Schall u. a. am obersten Feuermelder in der Gurtweilerstraße einfanden. Es wurde genau 5.45 Feueralarm durch Knopfdrücken gegeben und damit die 1. Schleife der Alarmvorrichtung alarmiert, d. h. die betätigte Anlage alarmiert sofort den 1. Vöschau (Automobilspribe) und das Kommando. Die Automobilspribe traf genau 6 1/2 Minuten später, um 5.51 1/2 ein, ebenfalls der Führer der hiesigen Staatspolizei, Herr Polizeimajor Mübe und Herr Regierungsrat Schöffner als Vertreter des Bezirksamts. Die Mannschaft der Automobilspribe ging sofort zur Legung zweier Schlauchleitungen und zum Angriff auf das Brandobjekt über und konnte 13 Minuten nach dem Alarm Wasser geben. Bereits waren auch schon Handfeuerlöcher in Tätigkeit gesetzt worden. Die ersten Feuerwehrleute meldeten sich 3 Minuten nach Betätigung der Anlage.

Mittels eines Telefonhörers, es stehen solche dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung, kann man vom betätigten Feuermelder durch Anstößelung dieses Hörers sich telefonisch mit der Zentrale, Polizeiwache, verständigen. Herr Adjutant Maier gab um 5.56 Großalarm durch, d. h. er verständigte die Wache zur Alarmierung der 2. und 3. Schleife, die Zentrale hat die Bedienung in Tätigkeit zu setzen, die Offiziere und Hornisten werden alarmiert. Abichtlich herbeigeführt wurde dabei ein Leitungsdrahtbruch und Erdschluß in der Feuermeldeanlage, der sich nun gerade beim Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr auswirkte und es ihm nicht ermöglichte, eine Verständigung zu erzielen. Um 6.05 wurde nochmals Großalarm, diesmal ohne Störungsabsicht gegeben, die Zentrale (Rathaus) setzte die Apparatur zur Alarmierung der gesamten Freiwilligen Feuerwehr und Sanitätskolonne in Tätigkeit, worauf sofort die Hornisten Feuerzeichen gaben. 6.10 wurde der Großalarm der Staatspolizei übermittelt. Kurze Zeit nach der Alarmierung traf der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Num. ein, um 6.20 rückte die 1. Abteilung (Stodtfeuer) und der Gerätewagen an, gingen auf das Brandobjekt, Haus Nr. 42, in Angriff, bei dem im Oberstock durch eine rote Fahne Feuer, am unteren Teil des Hauses durch eine weiße Flagge Rauch angezeigt war. 6.21 fuhr das Sanitätsauto mit Sanitätsmannschaften unter Führung von Herrn Kolonnenführer Göb vor, 6.22 der Schlauchwagen, 6.25 die Rettungsmannschaft, 6.27 die kleine Stellleiter und darauffolgend 2 mechanische Leitern. Alle Mannschaften konzentrierten sich auf das Brandobjekt und das gefährdete Nachbarhaus Nr. 44. Bereits 6.24 war eine Abteilung der Staatspolizei erschienen. Herr Polizeimajor Mübe gab Anweisung zur Verkehrsregelung bzw. Umleitung, stellte Mannschaften zur Sicherung der Wasserentnahme, die diesmal vom oberen Brandweier voranommen wurde, und beorderte solche zum Schutze des geretteten Mobiliars und der Fahrnisse des Hauses. Um 6.30 konnte der Großalarm als durchgeführt angesehen werden.

Dem Alarm lag folgender Übungsplan zugrunde: „Am Haus Gurtweilerstraße Nr. 42 ist Feuer ausgebrochen, dieses wird durch den Melder Gurtweilerstraße 34 gemeldet. Der Vöschau wird sofort alarmiert und rückt in kürzester Zeit ab. Bei Ankunft gibt der Führer der Zentrale sofort den Befehl zum Großalarm, weil im brennenden Hause Menschenleben in

Gefahr sind und die Nebengebäude vor dem Uebergreifen des Feuers geschützt werden müssen.

Der Vöschzug nimmt den Kampf mit dem Element auf. Die Bewohner des Hauses konnten alle bis auf einen, der im Dachstock wohnte, gerettet werden. Trotz aller Anstrengung ist es dem Vöschzug nicht möglich bis zu dem Bedrohten vorzudringen, doch kann das Schlimmste verhütet werden bis die ganze Wehr mit den Rettungsgeräten anrückt, um dem Bedrohten zu Hilfe zu eilen. Die Rettung wird vollzogen, die Nebengebäude werden unter Schutz genommen.

Durch den schnellen Alarm und das rasche Eingreifen der Wehr wurde ein größeres Unglück verhütet und dem gefährlichen Element Einhalt geboten. Das Haus Nr. 42 ist zum Teil beschädigt, d. h. der halbe 2. Stock und der Dachstock sind ausgebrannt.

Zu berücksichtigen ist, daß es für die Feuerwehrleute sehr schwer war, die schweren Wagen und großen Leitern über die Eisenbahnüberführung bezw. die ansteigende Gurtweilerstraße hinaufzubringen. Die Leute haben sich die größte Mühe gegeben und waren sozusagen abgeschunden, als sie auf dem Brandplatz eintrafen. Als Mangel wurde es empfunden, daß nicht eine auf mechanischem Wege herbeizubringende Leiter da sein konnte. Hier zeigte sich die Notwendigkeit der Anschaffung einer Automobilleiter, mit der es möglich ist, schnell auf dem Brandplatz zu erscheinen und in den oberen Stockwerken in Lebensgefahr befind-

liche Personen in Sicherheit zu bringen. Bis eine solche zur Anschaffung kommen kann, dürfte es sich empfehlen, die benötigte große fahrbare Leiter durch einen dafür herzurichtenden Lastkraftwagen aus Privatbesitz an Ort und Stelle zu verbringen.

Um 6.25 war der Angriff zu Ende, um 6.50 konnte das Signal zum Abrücken gegeben werden, nachdem alles einen befriedigenden Verlauf genommen hatte. An der Übung nahmen auch die Kommandanten der Bahnhoffeuerwehr und der Konzasseuerwehr teil.

Im Anschluß an die Übung fand in der Zentrale (Rathaus - Polizeiwache) eine Unterweisung über die ganze Anlage durch Herrn Direktor Zeizer von der Baufirma Siemens & Halske statt, aus der zu entnehmen ist, daß hier 13 öffentliche Feuermelder angebracht sind mit 32 Alarmweckern, davon 4 zur telefonischen Verständigung der Offiziere mit der Zentrale eingerichtet. Die ganze Anlage wurde von einer Abnahmekommission am Vormittag eingehend und nach allen Seiten durchgeprüft und hat ordnungsmäßig funktioniert. Bei einem Alarm am Vormittag war der 1. Vöschzug (Automobilspitze) 7 Minuten nach Betätigung des Alarms zur Stelle. Herr Regierungsrat Salzer bemerkte ausdrücklich, daß er mit der Anlage recht zufrieden sei. Die Apparatur wird fernerhin durch die Polizei bedient, die auch Gelegenheit hat, durch die Feuermelder nachts telefonische Meldungen durchzugeben.

Theorie und Praxis.

Von Hans Stahl, Wiesbaden.

Eigentlich sollte man über dieses Thema die Akten schließen, denn es wird ein ewiger Kampf sein u. bleiben zwischen Theorie und Praxis. Es wäre aber ebenso falsch wie unklug, stets zu Allem zu schweigen, was die Theorie hervorbringt, denn dann würde sich gebildetes, jedoch selbstsüchtiges Menschentum stets im Rechte gegenüber anderen gebildeten Menschen fühlen, die selbstlos für das Wohl der Allgemeinheit arbeiten. Will man aber die ersteren belehren, so ist es gerade, als ob man auf Granit beißt. In dieser Hinsicht machen sich auch in der Feuerwehrwelt diese Gegensätze nur allzuoft und unangenehm bemerkbar, die sogar nicht selten schroffen Charakter annehmen, ja geradezu in ernste Gegnerschaft ausarten und ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Praktikern und Theoretikern auf die Dauer unmöglich machen. Solange diese Gegnerschaft jedoch noch offen zu Tage tritt, mag dies noch angehen, wehe aber, wenn diese sich in verheerender Weise auswirkt. Den Schaden hätte dann nicht nur die eigene Wehr, sondern auch die betreffende Stadt zu tragen, der jene Wehr angehört.

Durch derartige Dünkelhaftigkeit wird auch manchem praktisch gebildeten Führer die Lust zu weiterem Mitmachen gründlich verleidet, wenn er mit stillem Aerger zusehen muß, wie er von jenen vermeintlichen Kameraden - die auf dessen Ueberlegenheit eifersüchtig - auf nicht gerade seltne Weise bekämpft wird. Wenn er jedoch trotzdem unentwegt seine Tätigkeit weiter ausübt, so geschieht dies nicht etwa des Ehrgeizes oder materieller Vorteile wegen, sondern deshalb, um der Allgemeinheit d. h. dem großen Ganzen weiter zu dienen.

Nicht selten tritt aber auch der Fall ein, daß ein abgegebene Gutachten von jenen - Verzeihung - nur theoretisch, also nicht fachtechnisch gebildeten Herren - als übertrieben, mindestens aber als viel zu weitgehend bezeichnet und durch ein milderes, selbstgefertigtes ersetzt wird. Dabei ist mancher dieser Herren aber tatsächlich nicht im Stande, über den Ausbau des Feuer-schutzes einer aufblühenden Industriestadt ein wirklich technisches, auf praktischer Grundlage aufgebautes Urteil abzugeben; doch wachen sie misstrauisch darüber, ob ein solches von fachmännischer Seite eingefordert wird.

Wie ganz anders handeln in dieser Hinsicht praktische Führer! Zahlreiche Fälle beweisen, daß auf deren Antrag alte Sachleute als brandtechnische Berater angefordert wurden, die die Aufgabe hatten, den örtlichen Feuerschutz entsprechend zu beurteilen und Vorschläge zu dessen weiteren Ausbau zu machen. Die praktischen Führer und deren Unterführer waren den Beratern für die erteilten Ratschläge aufrichtig dankbar. Die Ansichten der Praktiker werden aber auch mehrfach geringschätzig, wenn nicht gar gehässig beurteilt, denn ein altes Sprichwort sagt ja: „Was man fürchtet, das haßt man“.

Dann, - was früher unter strengeren Dienstverhältnissen kaum ein Unterführer sich zu wagen erlaubte, scheuen sich solche Herren heute ganz und gar nicht, großzügig auszuführen, bezw. zu tun, sie bedenken aber nicht, daß sich damit eines schönen Tages die Schlinge zusammen ziehen kann, die sie sich selbst um den Hals gelegt hatten. Ebenso verhält es sich beim Feuerlöschdienst! - Wenn man bedenkt, welche herrliche, wirkliche Führer wir früher hatten und heute noch haben, die aus reinem Idealismus ihren Mitbürgern dienen und noch dienen, wie dagegen heute - glücklicherweise nur vereinzelt - kaum in den Feuerwehrröcken hineingetroffene Theoretiker das Wort beherrschen und mit Urteilen um sich werfen, dann schwillt wohl die Zornesader, aber man schweigt sich aus. - Das ist aber, wie gesagt, falsch, man sollte diesen mit Ruhe sachlich, jedoch deutlich entgegen-treten.

Ob man auch der Allgemeinheit mit diesem Schweigen einen großen Dienst erweist, ist freilich eine andere Sache, doch es ist nun mal im Leben so Brauch und Sitte, daß der Klügere, wenn auch nur ungern, aber des lieben Friedens halber nachgibt.

Betrachten wir uns hin und wieder die getroffenen Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung eines Brandes, wozu man doch mitunter die schönste Gelegenheit hat. - Wo bleibt da die Technik, der Ueberblick und die sachliche Anordnung der auszuführenden Maßnahmen? Vielfach dürften diese wohl auf Grund ungenügender praktischer Vorbildung und Erfahrungen getroffen worden sein, denn man kann diese nur zu häufig vermissen. - Es muß daher als ein Glück bezeichnet werden, daß die meisten Feuerwehren noch erprobte Unterführer haben, die in der Hauptsache den Laden schmeißen. Hat doch heute so mancher Führer etwas „Besseres“ oder „Wichtigeres“ zu tun, als sich um den Ausbildungsdiens im Feuerlöschlichen zu kümmern; er schwärmt in jugendlicher Phantasie für Sport, bezw. für diesbezügliche Ausbildung seiner Leute. Dafür wird von solchen Wehren bei der Brandbekämpfung aber oft der größte Blödsinn verzapft.

Was nun die getroffenen Maßnahmen zur Brandbekämpfung anbetrifft, von vorbeugenden Brandschutz ganz zu schweigen, so erkennt man auf den ersten Blick, ob diese ein Praktiker oder ein Theoretiker angeordnet hat. Letzteren kann man jedoch, sofern man es mit einem Manne zu tun hat, der sich belehren läßt, die gemachten Schnitzer nicht übel nehmen, denn wo soll er denn Erfahrungen gesammelt haben? In den meisten Fällen bläst sich ein solcher - meist neuer Herr - aber auf und setzt sich aufs hohe Ross, wenn man ihn auf den gemachten Fehler aufmerksam machte. Anders ist der Praktiker! Er nickt nur beiseite, wenn man seine Anordnungen lobt oder gut heißt. Die getroffenen Anordnungen sind also und zwar je nach Theorie oder Praxis, grundverschieden.

Im Nachstehenden nur einige Beispiele: 1. Bei Besichtigung der Vöschmaßnahmen eines Domes, fand ich, daß die Seitentürme mit eisernen Stiegleitungen versehen und bis an die Turmspitze geführt waren, während der Mittel- bezw. Hauptturm diese Einrichtung vermissen ließ. Auf meine Frage, warum denn gerade dieser viel Holzkonstruktion enthaltende Turm nicht auch mit einer solchen Einrichtung versehen worden ist, wurde mir mit überlegenem Lächeln erwidert, daß man ja gerade deshalb die vier Außentürme mit Röhren versehen habe, um den eventuell in Brand geratenen Mittel-turm von allen Seiten unter Wasser nehmen zu können. Auf meine Bemerkung, daß auf 40 Meter Entfernung bei dieser Höhe und Windströmung die Wasserstrahle wohl wirkungslos sein würden, wollte mir der Führer, der Schöpfer dieser sinnreichen Einrichtung einen längeren Vortrag halten. Ich winkte jedoch ab und verzichtete unter diesen Umständen Vorschläge zu machen. - Dieser gute Mann hat einmal etwas von Kirchenbrandschutz gehört oder gelesen, aber das Gelesene in die Praxis nicht anzuwenden verstanden.

2. Bei einer Theaterbegehung zeigte man mir mit Stolz auf der 1. Arbeitsgalerie zwei Batterien von je vier Handfeuerlöschern, welche bei Kleinfener, d. h. bei einem Kullissen- oder Prospektbrande von den beiden dort postierten Feuerwehrleuten sofort bedient werden sollten. Ich bemerkte hierauf, daß man da doch lieber auf jeder Seite der Galerie einen vollwertigen Hydranten mit nicht zu langem Schlauch und Strahlrohr mit Absperrhahn hätte anbringen sollen, dessen Strahl doch bis an die Unterseite des Rollenbodens reiche. Mit diesen würde doch ein ganz anderer Vöschersfolg erzielt werden können als mit allen

acht Handfeuerlöschern. Darauf erhielt ich die beruhigende Antwort, daß bis jetzt noch kein Prospekt oder Kulisie gebrannt habe. Alle diesseitigen Einwendungen, daß im Falle eines Brandes in der Hängedekoration infolge der diesen anhaftenden Staubmassen, ein Feuer sich explosionsartig ausdehnen könne, waren vergeblich. Auch daß eine Ablöschung wegen Fehlens einer Reacneinrichtung mit Handfeuerlöschern ganz unmöglich sei.

Der Führer vertrat aber hartnäckig die Meinung, daß mit einem Hydrantenstrahl viel mehr Wasserschaden hervorgerufen würde als mit den acht Handfeuerlöschern. Etwas vorsichtiger bemerkte dieser noch, daß er außerdem Vertreter jener Feuerlöschfirma sei. Na, — also! Ich hatte dies doch gleich gerochen. Felder mußte ich mein Gutachten diesem Führer ausbändigen, der seiner zuständigen Kommission darüber Vortrag halten sollte. Wie ich später erfuhr, hat dieser hiervon nur die ihm genehmen Punkte zur Sprache gebracht.

3. In einer Stadt war Parade mit nachfolgendem großen Vöschangriff der Feuerwehr. Gewiß, ein herzerfreuender Anblick — bis auf den Angriff. Was soll ich aber die Grundidee, die in mehreren Hundert Exemplaren gedruckt, verteilt wurde, wie den Verlauf des Angriffs schildern? Man bildete hier dem Grundsatze, daß viele Hunde des Hases Tod seien, denn das verhältnismäßig kleine Übungsobjekt wurde von einem Massenaufgebot von Vöschjüngen unter Vornahme von 10 Rohren — von außen selbstverständlich — geradezu erlöst.

Wenn man glaubt, daß mit Einführung der Automobilspritze auch die allzukunftlichen Wehren etwas abgebaut und die Ausrückordnung entsprechend umgestellt würde, dann ist man häufig im Irrtum, denn beides ist nicht der Fall. Anstatt Sprungtuch oder — wenn man in Anbetracht der örtlichen Verhältnisse dazu gezwungen ist — auch den Rettungsschlauch auf dem Vöschzug mitzuführen, werden diese beiden einer „neugebildeten Rettungsabteilung“ übergeben, die besondere Geräte besitzt. Dabei wurde mir berichtet, daß diese Abteilung erst dann auszurücken hätte, wenn „Alarmsfeuer“ gemeldet worden sei. Nun konnte ich mich nicht enthalten zu erwidern, daß er die neue Abteilung dann lieber gleich räuchern lassen solle, denn, wenn diese erst im Falle des Großalarms zur Brandstelle abrücken dürfe, dann käme sie erst an dieser an, wenn die in Gefahr befindlichen Menschen entweder schon erstickt, verbrannt oder auf die Straße gesprungen seien. Ich riet dem Kameraden zur Vervollständigung seines Vöschzuges, die Beschaffung einer Automobildrehleiter, die von Hand bedient werden könne, baldmöglichst anzustreben, wie solche bereits eine Anzahl Mittelstädte, beschafft hätten. Würden auf diese, außer Schlauch und Hydrantenmaterial auch Rettungsgeräte verladen, so könne er die Rettungsabteilung ohne Bedenken auflösen und damit auch die Wehr etwas abbauen. Verdunzt ich mich jener Führer an.

5. Vor 2 Jahren habe ich einen Fall geschildert, daß die Stadtordnungsversammlung einer Industriestadt die für die Feuerwehr beantragte notwendige Ausrüstung, bestehend aus automobiler Spritze mit Ausprobleiter abgelehnt, dafür aber auf Antrag des Referenten, eines Studienrates, 15.000 RM aus Ersparnissen des vorjährigen Etats zur Schaffung eines 4. Sportplatzes für die Jugend bewilligt habe. Nach Ansicht des Referenten war die Ausrüstung für die Feuerwehr, deren Leitern nebenbei gesagt durch Verwendung bei Montagearbeiten total ruiniert worden waren, nicht nötig. — Der Kommandant und seine Wehr wollten damals dem Magistrat die Uniform zur Verfügung stellen.

Es gab aber auch wieder Erfreuliches, was ich zu sehen und zu hören bekam, und zwar Einrichtungen sowie Maßnahmen, die manchem Berufsbranddirektor zur Ehre gereichen würden. Die Schöpfer dieser Einrichtungen sind aber durchweg praktisch gebildete Männer, Handwerker, Kaufleute oder Beamte, die nicht nur die Feuerwehrzeitungen, überhaupt die Literatur fleißig studieren, sondern sich auch nicht scheuen, andere Wehren zu besichtigen und vorbildliche Einrichtungen auf ihre Verhältnisse zu übertragen suchen. Der Theoretiker braucht dies nicht, denn was in der Feuerwehrzeitung steht, habe man seiner Meinung nach schon lange und auch viel besser in der eigenen Stadt, bezw. Wehr. Davon läßt er sich nicht abbringen.

Noch mehr solcher Blüten könnte ich den verehrlichen Lesern vorsetzen, aber hierzu würde eine Nummer der Feuerwehrzeitung kaum ausreichen. Ich will mich daher über einige „Vösch-erfolge“ im Nachstehenden äußern.

Wenn der Vöschzug auf Brandstellen eintrifft, so kann man

erleben, daß der nur theoretisch gebildete Führer die haarsträubendsten Anordnungen trifft. So konnte man unter Anderem folgendes wahrnehmen:

1. Ein Führer ließ einen Niharubrand durch Einsatz der großen Motorspritze unter dem Schutze von Gasmasken bekämpfen. Herrgott, was haben wir früher für Rauch geatmet und leben heute noch! Gibt denn dies wirkliche Feuerwehrmänner, die wegen einer brennenden Niharube die Gasmaske vorbinden müssen? Ich glaube nicht.

2. Ferner habe ich erlebt, daß bei einem Schornsteinbrand unter großem Geschrei zwei Schlauchleitungen von Hydranten vorgenommen wurden. Die eine diente zur direkten Bekämpfung des Feuers, die andere zum Schutze des Ziegeldaches.

3. Zum Weiteren war ich Zeuge der Bekämpfung eines Stadtwerkbrandes. Die Maschinenleiter wurde dabei mit Hochdruck derartig verlängert, daß sich die Dachhaut hob und die Ziegel explosionsartig hochschnellten. Die Leiter wurde natürlich dabei beschädigt. Schließlich wurde der Brand von außen bekämpft. Das ist aber noch gar nichts! In einem Falle wurde ein Zimmerbrand über Leitern mit 3 Rohren bekämpft und damit das ganze Haus durchweicht. Ein Rohr über die Treppe vorgenommen hätte vollkommen genügt. Dabei vergesse ich die Ent-rüstung des leitenden Führers nicht, als ihn ein älterer Unter-führer auf das Unsinnige seiner Anordnungen aufmerksam machen wollte. Er wurde mit den Worten barsch abgefertigt, ihn in seinen Maßnahmen nicht zu stören.

4. In einer großen Stadt ging der Vöschzug bei dem Brande einer großen Druckerei im Treppenhaus mit 2 V-Leitungen vor. Das Gros der Wehr versuchte die Klammern von außen über Leitern, und zwar von diesen aus durch die Dachlücken zu bekämpfen. Die Dachhaut bestand aber aus Cement, weshalb die Klammern nicht zum Durchbruch gelangen konnten. Obwohl der Vöschzug das Feuer bereits in der Gewalt hatte, nahm das Gros immer weitere Leitungen zur Außenbekämpfung vor, wodurch dem Vöschzug der Druck geschwächt wurde. Diese Art Taktik hatte noch ein böses Nachspiel zur Folge.

5. In einer Industriestadt hatte bei einem Dachstuhlbrande der Vöschzugführer ein Rohr über die Treppe vorgenommen und damit das Feuer nahezu erledigt. Der inzwischen eingetroffene Führer der Wehr jedoch dem Vöschzugführer, die im Treppenhaus liegende Leitung sofort zurückzunehmen und von der Leiter aus Wasser zu geben. Das „Feuer“ wurde nun mit drei über Leitern vorgenommenen Rohren vollends „bekämpft“.

Und der Wasserschaden, den der Vöschzugführer vermieden hätte?

Merkwürdigerweise mußte das Herren passieren, die wohl Büchern entnommene schöne Vorträge über Verhalten auf der Brandstelle halten, das behandelte Thema aber wegen Mangel an genügender praktischer Ausbildung nicht durchzuführen vermögen.

Die bewährten alten Unterführer schütteln ob solcher Maßnahmen nur mit dem Kopfe, denn erlaubt sich einer derselben dem „Oberen“ auf diesen oder jenen Fehler aufmerksam zu machen, so kann er gewärtig sein, daß er von diesem — um sein Ansehen zu wahren — achöbrig angebrüllt wird.

Diese Vorfälle haben sich aber nicht etwa auf dem Lande oder in der Kleinstadt, sondern größtenteils in Städten ereignet, die 50.000 Einwohner bereits überschritten haben. — Da lobe ich mir die Wackerlinienlöschzüge in Mittelstädten, ja selbst in Kleinstädten, deren Kommandos längst eingeleben haben, daß nicht die Quantität, sondern nur die Qualität einer Wehr unter tüchtiger Führung schöne Erfolge zu erzielen vermag.

Die theoretische Weisheit ist zwar nicht zu verachten, aber sie ist nur dann etwas wert, wenn sie in Verbindung mit Praxis, bezw. mit gemachten Erfahrungen Hand in Hand geht. Mancher tüchtige Praktiker hat, was ihm an Theorie abging, sich nachträglich noch angeeignet, daher sei Theoretikern empfohlen, auch die Praxis nachträglich zu erlernen, um — urteilen zu können. — Die Theorie allein ist manchmal grau!

Wollen wir hoffen und wünschen, daß die in jüngster Zeit von verschiedenen Feuerwehrverbänden gegründeten Feuerwehrfachschulen oder technisch aufgezogene Führerkurse einen gut Teil zur praktischen Ausbildung so mancher „Neulinge“ beitragen mögen.

In Anbetracht zahlreicher, diesbezüglicher Einzelfälle hielt ich es für erforderlich, einmal meine Ansicht über „Theorie und Praxis“ den verehrlichen Lesern bekannt zu geben.



Spezialfeuerlöschhochdruckschlauch „Württembergia“

Silberflachschlauch „Edelreis“

Albert Ziegler, Giengen a. Brenz

2 Spitzenleistungen!

Spezialfabrik für Schläuche und Feuerwehranordnungen

Beilagen

finden zweckmäßige Verbreitung in der

„Badischen

Feuerwehrzeitung.“

Ein seltenes Führerjubiläum.

Julius Amann 25 Jahre Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Eendingen a. K.

Ein volles Vierteljahrhundert ein und demselben Ideal zum Wohle der Allgemeinheit und zum Schutze von Hab und Gut des Nächsten zu dienen, bedeutet, gemessen an der relativ kurzen Dauer des menschlichen Lebens schon sehr viel und verdient von vornherein die Würdigung und Anerkennung aller. Besonderes Lob gebührt aber dem Jubilar dann, wenn er als Führer seinen Pflichten und Aufgaben mit einem so großen Opferfinn und einer so begeisterten Hingabe oblag, wie Herr Julius Amann während 25 Jahren, die ihn als tüchtigen und erprobten Kommandanten an der Spitze des Feuerwehrkorps Eendingen stehen sahen. Man geht nicht zu weit, wenn man behauptet, daß Julius Amann den größten Teil seiner Lebenskraft der freiwilligen Feuerwehr Eendingen und darüber hinaus dem gesamten Feuerlöschwesen des Bezirks und des Kreises geopfert hat.

Durch das ganze Leben Amanns geht seine Liebe zur Feuerwehr und ihren Nebeneinrichtungen (Feuerwehrmusik) wie ein roter Faden. Seine große Schaffensfreude in deren Diensten brachte er aus seinem Beruf mit. Den Reiz der notwendigen Opferbereitschaft impfte ihm seine zweijährige Militärdienstzeit ein, die der am 1. Januar 1864 Geborene als Musiker beim 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 in seiner Heimatstadt Freiburg i. Br. von 1882 bis 1884 absolvierte. Nachdem Julius Amann am 1. April 1889 als Hornist dem Feuerwehrkorps Freiburg beigetreten war, setzte er im Jahre 1892 nach seiner Verheiratung in Eendingen (Hotel Pfauen) seinen Dienst als Feuerwehrmann fort, und zwar bei der Spritzmannschaft und als Mitglied der Stadt- und Feuerwehrmusik. Nach zwei Jahren kam er zur mechanischen Weiterabteilung, die ihn im Jahre 1897 zu ihrem Führer ertor. Diese freiwilligen Lasten, die viele Opfer forderten, waren noch nicht genug. Seiner beispiellosen Ergebnisse für die Feuerwehr brachte das Schicksal noch mehr Bürden. Als im Jahre 1897 Hauptlehrer Hertel, der seitherige Dirigent der Stadt- und Feuerwehrmusik, verließ wurde, übernahm Amann in uneigennützigster Weise auch noch nebenher dieses schwere Amt, das er während über 5 Jahren zum vollen Zufriedenheit der Musiker und zur Ehre der Stadtgemeinde und des Korps verwaltete. Zu gleicher Zeit wurde er auch Mitglied des Verwaltungsrats. Weiterhin war er auch in literarischer Beziehung nicht untätig und bewies hierin sein vielseitiges Talent. Neben einigen kleineren humoristischen Gelegenheitsgedichten verfaßte er nach einer Eendinger Sage das zweifaktige Bühnenstück „Bucheisen, Das Gespenst im Weinkeller“, sowie eine Feuerwehr-Operette „Der Brandstifter“, welche beide einen durchschlagenden Erfolg erzielten und mehrere Male aufgeführt werden mußten. In rascher Folge führte ihn seine Laufbahn zu einer immer höheren Stufe, bis ihm im Jahre 1906 das höchste Amt, das das Korps zu vergeben hat, übertragen wurde, nachdem er schon im Jahre 1902 als Führer der ersten Abteilung des Korps gewählt worden war. Nicht nur seine große Günstigkeit bei der Eendinger Einwohnerschaft und vor allem in den Reihen der Korpsmitglieder, die in erster Linie die fast einstimmige Wahl zum Kommandanten bewies, bedingte Amanns Führerstellung. Auch nicht das Vertrauen allein, von dem er getragen war, räumte ihm die Wahl zum Kommandanten ein. Der Hauptfaktor, der seine Wahl bestimmte, war das große Führertalent, das Julius Amann in sich barg und von dem er auf allen Posten, die er seither inne hatte, beredtes Zeugnis ablegte. Daß die Wahl Amanns zum Kommandanten außerordentlich glücklich war, bewies der rasche Aufstieg des Korps in kurzer Zeit. Bald zählte es 200 Mitglieder. Aber auch auf technischem Gebiet sorgte er immer wieder für Verbesserungen. So erreichte er noch kurz vor seiner Amtsniederlegung die Anschaffung

einer Motorspritze. Die Schlagfertigkeit des Korps bewies die stets erfolgreiche Bekämpfung der Schadenfeuer, von denen Eendingen während einer Reihe von Jahren oft heimgesucht wurde. Allmählich sollte sich dem erprobten und durch seine großen Verdienste weit und breit nahezu berühmt gewordenen Kommandanten Amann auch die nähere und weitere Umgebung nützlich machen. Im Jahre 1922 wurde er als Mitglied in den Kreisausschuß gewählt und im Jahre 1925 vom Bezirksrat Emmendingen zum Feuerlöschinspektor des Amtsbezirks ernannt. Als solcher betreut er mit sichtlichem Erfolg mit seinem wertvollen Rat auch die Feuerwehren des ganzen Bezirks. Besondere Mühen opfert er den Feuerwehren der kleineren Ortschaften und den Löschmannschaften, die nicht als Feuerwehren organisiert sind; denn gerade diese benötigen die ideale Unterstützung von außen, besonders wenn man bedenkt, welche primitive Geräte ihnen oft zur Bekämpfung des Feuers zur Verfügung stehen.



Wenn bei dieser Fülle von Verdiensten und geleisteter wertvoller Arbeit die Jubiläumssfeier anlässlich der Neukapitulation des Korps am 8. März einen geradezu sensationell imponanten Verlauf nahm, braucht man sich nicht wundern. Noch selten ist innerhalb des Badischen Landesfeuerwehrverbandes eine so erhebende Führerehrung veranstaltet worden — und zwar mit vollem Recht — wie am 8. März in Eendingen. Auf einen Fackelzug mit anschließendem gemütlichem Beisammensein am Samstagabend erfolgte am Sonntag nachmittag die Neuwahl und dann ein festliches Bankett im Pfauensaal, zu dem sich die Korpsmitglieder fast vollzählig und zahlreiche Vertreter beacharter Wehren und prominente Führer, unter ihnen Herr Kreisvorsitzender Bammerl, einfanden. In einer Reihe von Ansprachen würdigte man des Jubilars große Verdienste und seine vorbildliche Kollegialität und Kameradschaft. Eine Anzahl Geschenke brachten den Dank und die Wertschätzung äußerlich zum Ausdruck. Auch der Präsident des Landesfeuerwehrverbandes ließ seine Glückwünsche übermitteln. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle konzertierte und unterhielt die zahlreich anwesenden Gäste aufs angenehmste. Der Verlauf des Banketts war äußerst harmonisch und gereichte sowohl dem Korps zum Ruhme als auch dem Jubilar zur Ehre. Mit Julius Amann hatte man auch zwei weitere verdiente Führer der Eendinger Feuerwehr zu ehren: Herr Leutnant Albert Schäfer und Herr Requisitionmeister Franz Hirtler, die ebenfalls schon 25 Jahre eine Führerstellung begleiten.

Für den Nachfolger Herrn Amanns, den seitherigen Adjutanten, Herrn Otto Dug, ist es kein Leichtes, das Erbe seines Vorgängers würdig weiter zu führen; denn dessen opferreiche Arbeit hat so herrliche Früchte gezeitigt, daß sie kaum überboten werden können. Für immer werden die großen Verdienste Julius Amanns, der in deren Anerkennung zum Ehrenkommandanten ernannt wurde, mit goldenen Lettern in der Geschichte der freiwilligen Feuerwehr Eendingen geschrieben stehen. Für die Jüngeren und die Nachkommen bleibt er ein leuchtendes Beispiel großen Opfermutes und eines heißen Idealismus!

August W. Sartori - Karlsruhe

Beste und billigste Bezugsquelle für
Feuerwehr-Personal-Ausrüstungen
Jeder Art

Fahnenstickerei Festartikel
Hanfschläuche und Verkuppelungen

Kaiserstrasse 98

Telefon 5663

Uniformen für Feuerwehren

erhalten Sie am besten bei der bekannten Spezialfabrik

Albert Hilbert, G. m. b. H., Rastatt

Filialen in Singen a. H. und Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1872

Vertreterbesuch zu Diensten

Feuerwehrmützen

in bester Ausführung fertigen

Gebrüder Bingel

Mützenfabrik

Heidelberg



liefert

alles

was die Feuerwehr braucht

Fahnen und Renovierung fachmännisch
und preiswert
Schleifen, Schärpen, Diplome, Festbedarf

Heidelberger Fahnenfabrik Schmid & Ernst

Telefon 1043

Jetzt nur Anlage 17

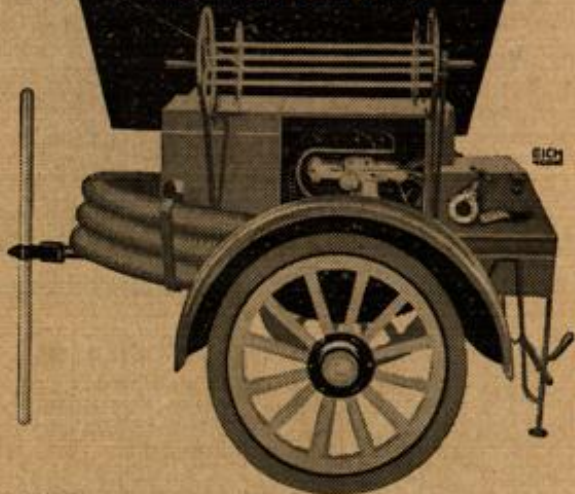
Für Schriftleitung und Inseratenteil verantwortlich:
Gustav Rienschen, Baden-Baden.

Pers.
Besuch

BALCKE

**KLEIN-MOTOR/PRITZE
MIT
VIERZYLINDER-MOTOR
FAHR- UND TRAGBAR**

NORMALLEISTUNG 600 L
PRO MINUTE BEI 7 ATM.
MAXIMALLEISTUNG 900 L
PRO MINUTE BEI 6 ATM.



MASCHINENBAU-AKTIENGESELLSCHAFT BALCKE
FRANKENTHAL/PFALZ

Vertreter für Nordbaden:
Ingenieurbüro Becker & Schäfer, Mannheim, Jungbuschstr. 11
Verkaufslager für Mittel- und Südbaden:
Emil Kress, Lahr.

1842
gegründet
in Heidelberg

Metz

Automobildrehleitern,
fahrbare und tragbare
mechanische Leitern, Auto-
mobil-, Lafetten-, Kleinmotor-
u. Handdruck-Feuerspritzen, Hy-
drantengeräte, sowie sämtliche
Armaturen u. persönl. Ausrüstungen
für Offiziere und Mannschaften.



Genau nach den behördlichen Bestimmungen.

Carl Metz, Feuerwehrgerätefabrik, Karlsruhe i. B.

Feuerwehr-Uniformen

jeder Art liefert

S. Wolf, Uniformfabrik, Karlsruhe i. B.
Karlsruhe 15. Vertreterbesuch od. Preislisten auf Wunsch.



WINTRICH

Feuerlöscher

zur Bekämpfung aller
Entstehungs-Brände

nach dem Naß-, Tetra- und Schaum-
löschverfahren, von P. F. B. geprüft
und als Normal- und Speziallöscher
anerkannt. Seit über 20 Jahren 1000-
fach bewährt. WINTRICH-, Tetra- und
Schaumlöscher entsprechen den
baupolizeil. Vorschriften für Garagen

DEUTSCHE FEUERLÖSCHER-BAUANSTALT
WINTRICH & CO Bensheim/Hess.



Sämtliche Artikel

zur Schlauchpflege

Schlauch

- transportwagen
- waschapparate
- waschmaschinen
- trodenvorrichtungen
- reparaturmittel
- einbindeapparate
- binder

Albert Biegler, Giengen am Brenz

Hochfeine, wohlbekömmliche Moseltweine

eigenen Wachstums der besten Lagen meines altangestammten, erst-
klassigen Weinbergbesitzes, eigener Kelterung und sorgfamer Pflege im
eigenen Bingerkeller:

- 1929er Berncasteler Rosenberg naturrein Mk. 1.90
- 1929er Berncasteler Bratenhöfchen „ Mk. 2.20
- 1929er Berncasteler Lay „ Mk. 2.50

einschließlich Flasche, Kiste und Verpackung ab Berncastel-Cues.
Leergut wird bei frachtfreier Rücksendung gutgeschrieben.
Proben stehen gerne zu Diensten.

Branddirektor Oberhoffer, Berncastel-Cues/Mosel